

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **12 (1930)**

Heft 25

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zubereitet und gebadet, über den gefesteten Boden des Beleges gestülpt, wodurch sie ganz frisch bleibt; die Früchte werden dann vor dem Gebrauch darauf verteilt.

Der Proviant für Ausflüge war in Blechschöpfen mit Glas appetitlich und sehr geschmackvoll, man bekam ganz gut zu einem solchen Mittags-Restaurant mit Salz und Zunge, gebackte Käsebraten, Tomaten, ein Büchsen-dünne Zuerstgen und Aprikosen, Birnenstücken, eine Thermosflasche mit Tee. Oder Fleischlos: Joghurt, belegte Brötchen mit Salat und Gemüse, Muffin, Kirschtorte, Bistrotis.

Der Antragsen gibt es genug, an den Hausfrauen liegt es nun, sie auszuführen. Wie Herr Hans Bernhart der Frauenklub Zürich und Vizepräsident der wissenschaftlichen Ernährungsabteilung an der Zita in einem weiteren Vortrag ausführte, ist es an der Zeit, daß man an die Lösung dieses großen sozialen Problems, wie es die Ernährungsaufgabe bedeutet, herangeht. Es ist im Interesse des Volkswohls durchaus notwendig, daß eine zweckmäßige gesundheitsfördernde Ernährung eintritt, welche die vielen Stoffwechsel- und Infektionskrankheiten, die auch in unferm Lande weit verbreitet sind, beschränkt. Der heutige Existenzkampf zeigt die traurigen Beispiele der unrationellen Nahrungszubereitung und Verwertung von Kraft und Zeit infolge der falschen Ernährung. Theorie und Praxis sind in der Ernährung zu einem verbindlichen Werke zu entwickeln, sollen

auch im Zukunft Hand in Hand gehen, jedoch diese Ausstellung reiche Früchte tragen kann zum Wohle des ganzen Volkes.

Veranstaltungen

Zürich: Montag den 23. Juni, 14 Uhr, Dienstag den 24. Juni, 9 Uhr, in der Technischen Hochschule Auditorium Maximum:

Generalversammlung des Schweizer Gemeinnützigen Frauenvereins.

Aus den Traaktanden erwähnen wir die verschiedenen Berichte, worunter namentlich denjenigen der Schweiz, Pflegerinnen, welche die Bestätigung der letzten Jahresarbeit im Juni in der Panisbühnenstraße am 22. Juni, ferner einen Vortrag von Fräulein Dr. Vactl über die geplante „Schweizerische Gesellschaft für Hauswirtschaft“ und endlich einen Vortrag von Fräulein Lisa H. Baragiolari: „Eine Führerin“.

Banquet Montag den 23. Juni, 19 1/2 Uhr, in der Lombardi. Secundofahrt Dienstag 14 Uhr, Einzelfahrt Bahnhofsstrasse. Banquetkarte Fr. 6.—, Schifffahrt Fr. 1.50, Tee-Karte Fr. 2.50. Lagerkarte, alles inbegriffen, Fr. 8.—. Zu besichtigen bei Fräulein Labbad, Zürich 8, Feldbergstrasse 66.

Redaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Teilsstrasse 19, Telefon 2513.

Beilagen: Frau Anna Herzog-Huber, Zürich, Kreuzenbergstrasse 142, Telefon: Holligen 2808.

Man bittet dringend, unerlangt eingehenden Manuskripten Rückporto beizulegen, ohne welches keine Verpflichtung für Rücksendung übernommen werden.

Schlössli SAGENS

Bündneroberland
Ruhiges Haus mit nur 12 Betten. Küche nach Dr. Bircher. Sonnenbad. Schöne Spaziergänge. Pensionspreis von Fr. 6.50 bis 8.— je nach Zimmer.
Gefl. Anfragen an Frau Hirlemann.

Erholungsheim Rosenhalde Hünibach

zwischen Thun u. Hiltfelingen, prachtvoll erhöhte Lage am rechten Seuer, freundliches Heim für Erholungs- und Pflegebedürftige, Diätetiken, Bäder, Zentralheizung, Sanitäre Pflege und Aufsicht durch diplom. Rotkreuzpflegerin. — Pensionspreis Fr. 8.50 bis 10.— Jahresbetrieb. Beste Referenzen.
PROSPEKTE durch Schwester R. MADER.

Sie können Sie jetzt in allen Geschäften bekommen

die köstliche, neue 1930^{er}

Lenzburger Erdbeerconfitüre

Verlangen Sie aber ausdrücklich die „LENZBURGER ERDBEERCONFITÜRE“ in Heroeimern von

Preise wesentlich verbilligt

1 kg	3 kg	5 kg	Gläser von 506 gr
2.25	6.25	10.65	1.40

Ecole nouvelle ménagère JONGNY sur Vevey.

Français. Toutes les branches ménagères.

Hellveller Aidelbeeren
Süße, frischgepflückte z. Sterilis. geeignete Vollgewinn.
1x5 kg Kistchen Fr. 5.50
5x1 kg Kistchen Fr. 10.50

Prima echten alten Vollteller in Korbfässchen von ca. 7 Liter Fr. 2.50 per Liter. Alles franko.

P. Plozza, Brusto
Importgehilfe — Vollwasserproduzent

Flechten

trocken oder nass, werden sofort ohne Benützung beseitigt. H. in Schöpflopf schreiben! Unterzeichneter bezeugt, dass ich durch Sie von den lästigen Flechten an welchen ich 11 Jahre gelitten habe in 8 Tagen geheilt worden bin. — Rückunft kostenlos.

Sanitas-Vertrieb
Zirndorf / Bayern

Graue Haare

erhält. Naturfarbe u. Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzt, bewährt. Näheres kostenlos.
Sanitas, Zirndorf/Bay., Fürtherstr. 30



ohne mit
FLEURIN

Fleurin

ist für alle Topf- u. Freilandpflanzen das Beste

Düngemittel

Nur echt in Original! Erstes Schweizer Fabrikat
Alphons Hörning Bern
In Drogerien, Samen- u. Blumenhandlungen. Büchsen von Fr. 1.— an.

Ein Jungbrunnen

ist unser physikalisch-diatetisches Kurverfahren, weil es den gesamten Organismus aufrichtet. Die Broschüren von Dr. med. v. Segesser „Das Rikl'sche Kurverfahren“ und „Rohkost“, sowie Prospekt E 8 geben Ihnen kostenlose Aufklärung.

Kuranstalt Sennwiti Degersheim
Prospekte: F. Danzeisen-Grauer, Dr. med. v. Segesser.

Zürich: Ausstellungsstr. 104 (Telephon Uto 17.48)
Basel: Sternengasse 4 (Telephon Safi. 7792) Rebnacherstrasse 67 (Teleph. Safi. 7061)
Bern: Zeughausgasse 20 (Telephon Boll. 7451) Spitalackerstrasse 59.

MIGROS

„Die Zeitung in der Zeitung“

St. Gallen: Burggraben 2 (Telephon 1744)
Schaffhausen: Bahnhofstrasse 4 (Telephon 18.30)
Luzern: Grabengasse 8, z. Graggator (Telephon 1181) Moosstr. 18 (Telephon 2480)
Aarau: Zollrain 5 (Tel. 14.50)

als Eier gegen Alle geboren. — wenn wir sie wieder lesen als abgedruckte Phrase, und von einer Seite angewandt, die gemeinschaftliche Sache mit dem ganzen vertrusteten Handel gegen den bösen Feind, die alleinstehende Migros macht, — ein wirklich kurioses Wiedersehen, — ob dies nicht diese oder jene Hausfrau auch findet?
Nochmals Kaffee.

In wenigen Monaten haben wir unsern Umsatz durch Preisreduktion und Qualitätsverbesserung verdoppelt, ohne jede Reklame, ausgenommen die beste der Reklamen, d. h. die Lieferung eines vorzüglichsten Produktes zu schmal kalkulierten Preisen. Immerhin wäre dieser grosse, tägliche Verkauf nicht zu erklären, wenn nicht eine erhebliche Anzahl Grossverbraucher, wie Restaurants, Pensionen etc. zum »Migros-Bezug« übergegangen wären, da sie offenbar Kaffee bei uns vorteilhafter kaufen als beim Grossisten. Ein genossenschaftliches Blatt erzählt, dass die Konsumgenossenschaften in Basel, Bern und Zürich 1,5 Millionen Kaffeemilch haben. Zählt man hiervon die Mehrpreise und die Rückvergütung ab, so ist dieser Umsatz ungefähr gleichhoch, wie der der Migros, wobei die genannten Genossenschaften mit zirka 30 Millionen fremdem und eigenem Kapital arbeiten, währendem wir nicht den 35sten Teil davon zur Verfügung haben. Das haben wir in nicht ganz fünf Jahren geschaffen. Wir wiederholen, sozusagen ohne Reklame, als die Qualitäten des Produktes, die sich von Mund zu Mund empfehlen.

Kaffee ist ein reiner Aroma- und Anregungswert, ein Feind- oder Kiloartikel. — Nur der sozusagen im Kaffee, — Agentur, Import und Pflanzung, — aufgewachsene Fachmann kann Ihnen 100% bieten für Ihr gutes Geld.

Am meisten hatten wir gegen das Vorurteil zu kämpfen, dass man zu unserem so mässigen Preis (1/2 Kilo Fr. 1.55, 1.96, 2.10) keinen feinen Kaffee liefern könne, weil die »besseren« Läden- und Spezialgeschäfte für »besseren« Kaffee bis Fr. 6.—, 7.—, 8.— per Kilo verlangen.

Bei diesem Artikel können Sie sich tatsächlich mehrere Franken am Kilogramm sparen, und bei keinem lohnt sich der Versuch besser.

Vergleichen Sie unsere wohlfeile Sorte mit der besten der Konkurrenz. Ihr Versuch entscheidet.
Aussergewöhnlich ist auch das Verhältnis zwischen dem Kaffee-Ersatz und dem Bohnen-Kaffee-Preis. Die Päckli kosten per Kilo ausgerechnet Fr. 1.65 das Kilo guter Migros-Kaffee Fr. 2.75. Die Päckli haben aufgeschlagen, der Kaffee ab, und ein solches Proverhältnis wird, seitdem es Kaffee-Päckli gibt, noch nie beobachtet worden. Also etwas weniger Päckli und dafür echten, bei heissem, schlammförmigen Wetter so anregenden Kaffee.

A propos, — lieber Kaffee Hag! Sie glücklich-souveränes, migrosverschontes, Nerven- und Herzschonendes Produkt, wir wagen es kaum, es mit der Bitte an Sie, noch ein kleines Rüttschlein zu tun in Sachen Preis, — es war so nett das letztemal, und wir haben etliche Dankesbriefe von wegen dem »Zähler«-Abschlag erhalten. Vielleicht hilft uns die genossenschaftliche Presse, auch wenn die Verkaufsprovisionen etwas abfallen mögen, bei unserer Fürbitte für die Herz- und Nervenschwachen, denen es so gut tun würde, wenn ihr Portemonnaie etwas geschont würde. Se-

Wer's recht meint, hat's nicht leicht

Das Neueste ist die Prozessmanie gegen die »Migros«. Wie die seinerzeitige unheimliche Stille in der Presse einem richtigen Druckerschwarzrad Platz gemacht hat, — ist die allgemeine Passivität gegen die Migros-Aufklärung einer unterschiedenen Tendenz zur Untergründung der Migros durch Prozesse gewichen. Prozesse kosten bekanntlich ein Heidengeld und da sagen sich offenbar unsere Gegner, dass sie 100mal mehr Geld, eigenes und gepumptes haben als wir, und dass wir deshalb mit dem unsern rascher zu Ende seien, — ob wir die Prozesse gewinnen oder nicht. Man hat da berühmte Beispiele: z. B. der »Rival« — coffeinfreie Kaffee, der seinen Geist inmitten einiger Dutzend Prozesse aufgegeben hat, ein halbes Dutzend kleiner Maggi-Konkurrenten etc. etc. Unlauterer Wettbewerb, verbotener Verkauf auf der Strasse, Krediterschädigung etc. etc., zu Recht oder Unrecht ist gleich, alles ist gut genug gegen die Migros.

Ausser Geld kosten Prozesse Zeit und Energie. Die Sache ist also ernst, und verdient, von uns mit unserem Freund »Konsumt« besprochen zu werden. Wir haben uns die Sache so zurechtgelegt:

- Wir dürfen uns unter keinen Umständen einschüchtern lassen in unserer Aufklärungsarbeit: Diese soll frei und unerschrocken weitergeführt werden, — die ersten 5 Jahre beweisen, dass diese Arbeit von grossem Nutzen für den Konsumenten ist.
- Die Prozessessenen und Anstrengungen müssen Nutzen bringen für alle Konsumenten:
 - In den Prozessen in Bern und Basel verteidigen wir nichts anderes als die Freiheit der Tat, die jedem tüchtigen Menschen teuer ist.
 - In den verschiedenen Prozessen wegen unlauteren Wettbewerbs stehen wir für nichts Geringeres ein als für die Freiheit, das Wort, das Recht der Aufklärung. Wir streiten dafür, dass man ohne Rücksicht auf ausbeuterische Interessen Tatsachen aus Handel und Wandel frei diskutieren darf.
 - Die Prozesse liefern wertvolles Tatsachenmaterial für die Konsumenten-Aufklärung. Wir müssen mit aller Kraft trochten, dass Licht in dunkle Komplexe kommt, dass aus unserer Bekämpfung durch Zeugen erhärtete Dokumente entstehen.

Dann ist das ausgelegte Geld und die aufgewendete Energie nicht verloren, — dann dürfen wir hoffen, mit unserer schwachen Kraft, gestützt auf das Recht der vielen, bestehende Begriffe und

Übungen zu gunsten der Konsumenten, der unverteidigten, einkaufenden Hausfrau zuzuführen, der Stimme des Konsumenten auch dort zu Gewicht zu verhehlen, wo die Paragraphen ganz einseitig zum Schutz mächtiger Handelsinteressen geschmiedet wurden.

Wird es uns gelingen wie jenem Einsiedler in jener Sage, dass der Böse zahnneirnschend Steine schleiben muss zum Bau einer Kapelle, darin nach unserem Sinn die Gesetzestafeln mit den unverwundlichen Konsumentenrechten ihre Stätte finden sollten?

Verachte Hausfrau! Es geht um hohe Einsätze, — ausser Geldwerten und verzehrendem Kraftaufwand steht unsere persönliche Ehre auf dem Spiel. Die Paragraphen drohen wie ebensoviele Fussangeln, und unser ganzes Heil ist auf wenige harte Karten gesetzt: Die uns durch die Verfassung gewährtesten Freiheiten, — das Recht der vielen, mit deren offenkundiger Billigung wir unser Werk durchführen, — und die positiv erzielten günstigen Resultate für unsere Wirtschaft (Preisregulierungen, Hebung des Qualitäts-Standards etc.).

Wie mancher agitiert gegen die Migros, und spricht die Vorteile des Migros-Systems! Dass doch seine Frau ihm sage: »Ohne die Migros hätten wir beim X- und Y-Verein oder beim Krämer ganz andere Preise!« Keine einzige wirkliche Hausfrau erhebt ihre Stimme gegen die Migros, weil sie am besten weiss, was sie ihr so oder so verliert, weil sie weiss, dass wir in 5 Jahren Kampf keinen Fakt geschlossen, dass wir angestammte und hinzugewonnene Kraft trotz wachsenden Widerständen voll und vorbehaltlos für die Sache des Konsumenten einsetzen.

Macht, Einfluss, Organisation auf der einen, — Bürgerrecht, Leistung und das Interesse der vielen Einzelnen auf der andern Seite, — wohin wird die Waagschale neigen?

Welche bessere Legitimation könnte man sich denken, um unsere Eigenschaft und Wirksamkeit als Wahrnehmer der Konsumenteninteressen nachzuweisen, als gerade die beispiellosen Anfechtungen, denen wir ausgesetzt sind. Wie schön haben es dagegen die Pseudo-Konsumentenvertreter, denen alle Sympathie und Unterstützung des Grosskapitals zuteil wird, und wie sicher müssen sie sich mit einem so kapitalkräftigen Rückhalt in ihren Angriffen auf uns fühlen!

Kurioses Wiedersehen
Wie kurios wirken gewisse Titel, Worte und ganze Satzstellungen, die wir aus Ueberzeugung